MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 242. Montag den 16. Oktober 1837.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königlichen medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Winter-Semester 1837/38 gehalten werden und den 23. Oktober c. ihren Anfang nehmen.

a. Für die Zöglinge des I. Cursus.

1) Anleitung zu gerichtlichen Sektionen, Sonnabends von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Geheimen Medicinal-Rathe Professor Dr. Otto.
2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, von demselben.
3) Das Präpariren an Leichnamen täglich früh von 9 bis 11 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, von demselben.
4) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Barkow.
5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Kannegießer.
6) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Herrn Lehrer Schummel.

b. Für die Zöglinge des II. Cursus.

1) Das Präpariren von Leichnamen, täglich von 9 bis 11 Uhr und Nachmittag von 2 bis 3 Uhr, vom Hrn. Geh. Med.Rathe Prof. Dr. Otto.
2) Die medicinisch-chirurgischen Institutionen, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 4Uhr, vom Herrn Professor Dr. Göppert.
3) Die allgemeine und spezielle Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, täglich von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. Kuh.
4) Die Lehre von den Frakturen und Luxationen, Mittwoch und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Herrn Professor Dr. Remer.
5) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Barkow.
6) Die Correpetitionen der allgemeinen und speziellen Chirurgie, Montag, Mittwoch und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Dr. Burchard.
7) Die Correpetitionen der medizinisch-chirurgischen Institutionen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Alphons Wendt.

c. Für die Zöglinge des III. Cursus.

1) Die pathologische Anatomie, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2 bis 3 Uhr, vom Herrn Geh. Med.-Rathe Prof. Dr. Otto.
2) Therapie der chronischen Krankheiten, täglich von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Wentzke.
3) Der Cursus operationum, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Remer.
4) Die theoretische Geburtshülfe, täglich von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Medizinal-Rathe Professor Dr. Betschler.
5) Die medizinische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Wentzke.
6) Die chirurgische Klinik, täglich von halb 9 bis 10 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Kuh.
7) Die ambulatorische Klinik für Weiberkrankheiten, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Herr Medizinal-Rath Professor Dr. Betschler.
8) Die pharmaceutische Chemie, Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Göppert.
9) Die Correpetitionen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Burchard.
10) Die Correpetitionen, Montag, Mittwoch und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Alphons Wendt.

Breslau, den 7. Oktober 1837.

Der Königliche Geheime Medicinal-Rath und Director der medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt: Wendt.

Inland.

Breslau, 15. Oktober. Den 11. Oktober wurden die ernannten Domherren Herr Anders und Herr Förster auf die gewöhnliche feierliche Weise als Domkapitulare des hiesigen hochwürdigen hohen Domstifts in der Domkirche introducirt. — In Oltaschin bei Breslau wurde am 5. Oktober das neu erbaute katholische Schulhaus feierlich eingeweiht.

Am 27. September wurde in Groß-Glogau das funfzigjährige Priester-Jubiläum des Propst und Kanonikus Herrn Klamt feierlich begangen.

Berlin, 12. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Geheimen-Justiz- und Tribunals-Rath Ehm in Königsberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Vom 11ten bis 12ten d. M. sind hier 8 Personen an der Cholera erkrankt und 4 Personen, worunter 3 aus früheren Erkrankungsfällen, gestorben.

Berlin, 13. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Ludwigslust hier wieder eingetroffen.

Nachstehendes ist die Allerhöchste Kabinets-Ordre, mittelst welcher des Königs Majestät das Statut der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft zu bestätigen geruht haben: „Nach Ihrem Antrage vom 8ten d. M. will Ich das mit den übrigen Beilagen Ihres Berichtes zurückgehende Statut der zur Errichtung und Benutzung einer Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam gebildeten Aktiengesellschaft, nachdem dasselbe von der Generalversammlung der Aktionäre laut gerichtlicher Verhandlung vom 23. August d. J. angenommen worden, unter Verleihung der Rechte einer Corporation an die Gesellschaft, hierdurch bestätigen. Ich setze dabei jedoch ausdrücklich fest, daß die Gesellschaft allen Bestimmungen, welche über die Verhältnisse der Eisenbahn-Unternehmungen zum Staat und zum Publikum im Allgemeinen, oder für die ihrige insbesondere ergehen werden, eben so nachzukommen verbunden bleibt, als wenn solche der gegenwärtigen Bestätigung und Verleihung beigefügt wären. Die Bahnlinie und die Mir vorgelegten Pläne der Ausmündungen bei Berlin und bei Potsdam, wobei Ich nichts zu erinnern finde, will Ich genehmigen, auch, im Anerkenntnisse der Gemeinnützigkeit der Unternehmung, der Gesellschaft für die Ausführung der Bahn in der angenommenen Richtung, so wie der dazu gehörigen Anlagen, das Recht, die erforderlichen Grundstücke im Wege der unfreiwilligen Expropriation eigenthümlich zu erwerben, oder vorübergehend zu benutzen, hierdurch eben so wie dasselbe für die Anlage öffentlicher Kunststraßen gesetzlich besteht, und mit der Maßgabe bewilligen, daß es nur unter besonderer Leitung der Regierung zu Potsdam ausgeübt werden dürfe. — Die gegenwärtige Bestätigung und Verleihung kann von Mir zurückgenommen oder beschränkt werden, sobald das Statut oder eine der ergangenen oder vorbehaltenen Bestimmungen durch die Gesellschaft verletzt, oder nicht befolgt werden sollte. Ich überlasse Ihnen, diesen Erlaß nebst dem Statute der Gesellschaft durch das Amtsblatt der Regierung zu Potsdam bekannt zu machen. Berlin, den 23. September 1837.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanz-Minister
Grafen von Alvensleben."

Vom 12ten bis 13ten d. M. sind in Berlin 3 Personen als an der Cholera erkrankt und 3 Personen — sämmtlich schon früher erkrankt — als an derselben verstorben gemeldet worden.

Deutschland.

Darmstadt, 9. Oktober. (Privatmitth.) Ein aus der Schweiz zurückgekehrter, in Heidelberg aber verhafteter politischer Flüchtling, Namens Eberhard aus Echzell in der Wetterau, würde an letzter Mittwoch auf dem Schub hierher gebracht und an die Polizeibehörde abgeliefert, die ihn Tages darauf an den Großherz. Kreisrath des Kreises Nidda, worin Echzell liegt, befördern ließ. Eberhard hatte früher in Gießen dem Studium der Rechtswissenschaften sich gewidmet. Der Grund seiner Rückkehr nach Deutschland kennt man nicht; was aber seinem Wiedererscheinen in der Heimath einige Wichtigkeit zu geben scheint, ist der Umstand, daß die hiesige Polizeibehörde ein Namensverzeichniß von Demagogen, wovon der größere Theil im Auslande befindlich, bei ihm vorgefunden hat. Auf die Frage, wie er zu diesem Verzeichniß gekommen, antwortete er: während seines Aufenthalts in der Schweiz habe er bei einer öffentlichen Behörde gearbeitet, wo er Gelegenheit gehabt, eine Abschrift von dem besagten Verzeichnisse zu nehmen, das er jedoch bloß zu seiner Privatnotiz zu sich ge-

steckt habe. — Wie es sich jedoch auch mit der Sache verhalten mag, so wurde in den Nachmittagsstunden des Freitags der hiesige Hofgerichtsadvokat Reh, Mitglied der Deputirtenkammer vom J. 1834 und Schwager des bekannten Pfarrers Weidig, der sich im hiesigen Arresthause entleibte, durch Polizeiwache in seiner Behausung überrascht und mit Einbruch der Nacht ins Gefängniß abgeführt. Kennt man nun aber im Publikum den eigentlichen Grund dieser Verhaftung nicht mit einiger Bestimmtheit, so wird doch vermuthet, es stehe dieselbe mit der Ankunft Eberhard's in irgend einer Verbindung. — Unsere Eisenbahnmänner sind durch die vom Großherz. Staatsministerium dem Mainzer Komitee für die rechte Mainseite ertheilte Kommission sehr unangenehm überrascht worden. — Minder von Vorurtheilen befangene Personen sind jedoch der Ansicht, daß durch diese Kommission die wirklichen Landesinteressen, wie jene vermeinen, keineswegs beeinträchtigt worden sind, zumal weil dabei zur Bedingung gemacht ist, daß eine andere Eisenbahn von Darmstadt nach Frankfurt führen soll. Außerdem aber hätte die Ausführung der projektirten Mainz-Frankfurter Bahn auf der linken Mainseite mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, deren Bewältigung mit Kosten verknüpft war, wofür jeder nur irgend berechenbare Ertrag wohl schwerlich eine angemessene Schadloshaltung gewährt haben dürfte. — Als Warnungstafel mag hier noch ein Unfall erwähnt werden, der ganz kürzlich einem sehr geachteten Künstler unserer Residenz zugestoßen ist. Glockengießer Otto, mit dem Gusse von drei neuen Glocken für die hiesige Stadtkirche beauftragt, war in einer der verflossenen Nächte damit beschäftigt, die letzte Hand ans Werk zu legen. Als jedoch das Erz in vollem Flusse war, bekam der Ofen einen Riß und nunmehr ergoß sich die glühende Masse mit unwiderstehlicher Gewalt in das Gießhaus. Otto hatte kaum noch so viel Zeit, dem Erze den Weg nach der Form der kleinsten Glocke hin zu bahnen, welche, wie man hofft, gelungen sein dürfte. Allein trotz dem, leidet doch der Künstler nahmhaften Schaden, weil die Arbeit von mehren Monaten nebst Kostenaufwand für ihn gänzlich verloren ist.

Oesterreich.

Wien, 9. Oktober. (Privatmitth.) Die seit mehren Tagen ausgestreuten Gerüchte, daß die Pest längs der serbisch-bosnischen Gränze an die unsrige vorgedrungen sei, erweisen sich als gänzlich grundlos. Alle Sanitäts-Berichte aus Ungarn und Croatien zeigen den besten Gesundheitszustand an. — S. K. H. der Erzherzog Maximilian d'Este wird dieser Tage von seiner Reise zurück erwartet. — Die neuesten Nachrichten aus Spanien in Betreff des Rückzugs des Don Carlos aus der Gegend von Madrid erregen hier großes Aufsehen und man fürchtet, daß sich der Bürgerkrieg noch sehr verlängern dürfte. — Seit einigen Tagen ist der Courier-Wechsel aus Paris sehr lebhaft. Man vermuthet, daß er die spanischen Verhältnisse betrifft. — Den neuesten Nachrichten aus Odessa vom 2. Oktober zufolge war S. K. H. der Erzherzog Johann über Sebastopol und Taganrog nach einem kurzen Aufenthalt alldort nach Konstantinopel abgereist. — S. M. der Kaiser Nikolaus hatte seine Excursionen in der Krim fortgesetzt und J. M. die Kaiserin wollte über Odessa nach Moskau zurückgehen. S. K. H. der Erzherzog Johann wollte sich nur 8 Tage in Konstantinopel aufhalten und den Rückweg über Smyrna, Athen, Corfu und Triest nehmen. — Es ist entschieden, daß die erste Probefahrt der hiesigen Eisenbahn zwischen dem 9. und 15. November stattfinden soll.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Oktober. Heute findet die erste öffentliche Fahrt auf unserer Zarskoje-Seloschen Eisenbahn, vom Innern der Residenz aus, auf eine Wegstrecke von fünf Wersten statt. Die bisherigen Auslagen der Unternehmung betragen bis zum 3. Oktober 3,726,618 Rubel, dagegen die Einnahme der Gesellschaft durch Emission von 17,500 Aktien und einige andere unbedeutende Einnahme-Quellen nur 3,508,244 Rubel. Um nun den weiteren Bedarf der nothwendigen Fonds herbeizuschaffen, hat die Direktion bei Sr. Majestät dem Kaiser um ein Darlehn von anderthalb Millionen Rubel nachgesucht, das Höchstdieselben ihr bereits zugesagt haben. Der Finanz-Minister ist autorisirt worden, der Direktion das gedachte Darlehn, gegen 5 pCt. Zinsen und 1 pCt. Tilgungs-Fonds, aus dem Reichsschatz zukommen zu lassen; jedoch soll vorher von Kunstverständigen eine Abschätzung alles unbeweglichen und mobilen Eigenthums der Gesellschaft, wie auch eine Revision der Ueberschläge für die noch zu beendigenden Bauten stattfinden. — Während die Deutsche Bühne unserer Kaiserstadt in der Mehrzahl ihrer Mitglieder, vornehmlich was das edlere Drama und das höhere Lustspiel betrifft, nur sehr untergeordnete Talente besitzt, deren Leistungen seit Jahren schon sehr mangelhaft beschaffen sind und mannigfaltige Wünsche eines gebildeten Publikums unbefriedigt lassen, besitzt Riga seit dem 1. September dieses Jahres eine Schauspieler-Gesellschaft, die nach allen uns von dort zukommenden Nachrichten trefflich zusammengesetzt sein soll. Alle Klassen der Bevölkerung, vornehmlich die vermögende Kaufmannschaft, bildeten ganz aus eigenen Mitteln einen neuen Fonds, der die Gründung des gegenwärtigen Theaters gestattete. Der jährliche Kosten-Ueberschlag der neuen Rigaschen Bühne soll sich auf 40,000 Rubel Silber belaufen.

Großbritannien.

London, 6. Oktober. J. M. die Königin hielt am 4ten unter unbeschreiblichem Jubel der dichtgedrängten Volksmenge, ihren feierlichen Einzug in Brighton. Von einer aus 200 Reitern bestehenden Ehrengarde eingeholt, langte Ihre Maj. kurz vor 4 Uhr bei dem ersten, 30 Fuß hohen und 45 Fuß breiten Triumphbogen an, dessen eine Seite die Inschrift: „Heil Englands Königin!“ trug, während auf der andern Seite der Name „Victoria“ nebst dem Wappen der Stadt, aus lauter Georginen zusammengesetzt, prangte. Auf dem Triumphbogen am Eingange des mehrmals erwähnten Amphitheaters las man die Worte: „Willkommen Victoria!“ und das Amphitheater war mit Immergrün, Georginen und andern Blumen, welche die benachbarten Edlen (der Herzog v. Norfolk allein 10 Wagen voll aus Arundel Castle) gesendet hatten, geschmückt. Die Eintrittsscene war von der großartigsten Wirkung. Nirgends sah man ein leeres Plätzchen, Alles im glänzendsten Schmuck. Das wiederholte laute Huzzah, welches die Königin empfing, wurde noch durch Trompetentusch begleitet. Ihre Maj. die Königin, welche, in einem grünen seidenen Kleide, höchst anmuthig in einem offenen Wagen saß, grüßte mit freundlichem Lächeln die achtbare Versammlung. Nachmittags fand in dem Schlosse ein großes Mittagsmahl statt, welchem außer J. Maj. die Herzogin von Kent, der Marq. v. Conyngham, Lord Durham rc. beiwohnten. Eine glänzende Erleuchtung mit Feuerwerk schloß den festlichen Tag, an welchem sich gegen 120,000 Menschen in Brigthon befunden haben mochten, denn die Zahl der Fremden war ungemein groß. Die Brigthon Gazette führt als Merkwürdigkeit an, daß zwei junge Damen eigends zu diesem Zweck eine Reise von 130 (engl.) Meilen gemacht hatten. *)

Für den Herzog von Cambridge sind mehr als 50 Kisten mit Silberzeug hier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit wird so lange, bis die Herzogin und der Prinz Georg aus Deutschland hier eintreffen, Liverpool-House in Dover bewohnen. — Der Herzog Karl von Braunschweig ist gestern aus Derbyshire wieder in London eingetroffen.

Die Herzogin Ida von Sachsen-Weimar, die Prinzessinnen und Prinzen desselben Hauses bilden, nebst der jüngst angekommenen Prinzessin Auguste von Sachsen, seit der Abreise König Leopold's den nächsten Umgang der jungen Königin.

Der Jesuitenorden, der bereits am Libanon festen Fuß gefaßt hat, wollte früher von Syrien aus eine Mission in Mitte der Chaldäer gründen. Gegenwärtig erhält man die Nachricht, daß nicht eine Mission, sondern ein vollständiges Collegium in Mesopotamien errichtet wird. Die Erbauung dieses Collegiums läßt den Plan des Jesuitenordens durchblicken, vom Euphrat und Tigris aus eine Verbindung mit den Niederlassungen des Ordens in Ostindien zu bewerkstelligen, und so den ganzen südlichen Theil von Asien mit einer ununterbrochenen Reihe von Missionen und Collegien zu besetzen. In Indien, wo die tolerante (?) Herrschaft der Engländer dem Orden völlig freie Wirksamkeit läßt, ist Calcutta der Mittelpunkt der Missionen, von wo aus die Jesuiten im vorigen Jahre in die Reiche Ava und Pegu eingedrungen sind.

Frankreich.

Paris, 8. Oct. Die von dem Journal du Commerce aufgestellte Vermuthung, daß die Expedition nach Konstantine erst im nächsten Frühjahr stattfinden würde, erweist sich als ungegründet. Die Regierung publizirt nämlich heute folgende telegraphische Depesche aus Toulon vom 5. October 9½ Uhr. (Aus dem Lager bei Medjez-Hamar 1. Oct.) Der General Damrémont an den Kriegsminister. Die Armee setzt sich in Bewegung. Die erste Brigade, von dem General Trezel kommandirt, geht heute über den Raz-el-Akba. Der übrige Theil des Heeres wird morgen folgen. Das Wetter ist schön. — Der Moniteur meldet außerdem: „Am 4. Okt. sind 500 Mann des ersten Bataillons des 61. Linien-Infanterie-Regiments auf dem „Phare“ von Cette nach Bona abgegangen; am 5ten um 7 Uhr Morgens folgen 500 Mann desselben Regiments auf der „Chimère,“ und der Rest wird an demselben Tage auf dem „Tartare“ abgehen. Diese drei Dampfschiffe werden am 8ten d. M. in Bona eintreffen.“ **)

Die Pairskammer besteht jetzt aus 326 Mitgliedern. Von diesen sind 149 von der vorigen und 177 von der jetzigen Regierung ernannt worden. Die Napoleonische Pairskammer bestand aus 116 Mitgliedern; 59 derselben sitzen noch jetzt in der Kammer, 43 sind seitdem gestorben und 14 leben noch, ohne in der Kammer zu sitzen, nämlich der Kardinal Fesch, die Prinzen Joseph, Ludwig, Lucian und Hieronymus Buonaparte, die Generale Bertrand, Cambronne, Clary, der Marschall Clauzel, der Graf von Forbin-Janson, der Herzog von Gaëta, der Marquis von Marmier, der Herzog von Padua und der Graf von Thibeaudeau.

Paris ist im Begriff, Mangel an Steinkohlen zu leiden, trotz der vielen neuen Bergwerke, die seit einiger Zeit auf allen Punkten des Königreichs ausgebeutet werden. In Belgien sind die Kohlenpreise bereits übertrieben gestiegen, und die Regierung läßt in diesem Augenblicke, wie man sagt, eine Menge Schiffe mit Kohlen aus Großbritannien kommen, um dem großen Bedürfnisse an diesem Brennmaterial einigermaßen abzuhelfen.

Der berühmte dramatische Schriftsteller, Herr Scribe, hat das alte Schloß Séricourt bei Montmirail gekauft, und ist jetzt mit der Ausbesserung desselben beschäftigt.

---

*) Die Empfangsfestlichkeiten in Brighton sind heute mit der Beantwortung der Adresse der Einwohner beschlossen worden. Nachdem die Königin Victoria die Adresse empfangen, las sie von einem Stück Papier folgende Antwort: „Ich danke Ihnen für die ergebene Adresse und für die Aeußerungen Ihrer Pflichtreue und Anhänglichkeit. Ich bin durch die Zeichen von Ehrfurcht und Liebe, welche Mir bei Meiner Ankunft in diesem Orte gegeben wurden, sehr erfreut.“ Gleich nach Ihrer Ankunft in Brighton soll die Königin nach einem Zimmer gefragt haben, welches auf die See hinaussähe, und auf die Antwort, daß keines diese Aussicht habe, schmerzlich getäuscht ausgerufen haben: „Und das nennt Ihr eine See-Residenz!“

**) Das legitimistische Blatt l'Europe enthält in Bezug auf die nunmehr begonnene Expedition nach Konstantine einen Artikel, der von den meisten anderen hiesigen Blättern als ein wenigstens sehr unpatriotischer bezeichnet wird. Er führt die Ueberschrift: „Die Eroberer wider Willen“ und lautet folgendermaßen: „Nun sind sie aufgebrochen! Sie haben es nicht gut vermeiden können. Sie hatten sich vergeblich geschmeichelt, daß die Cholera sie in Bona aufhalten, daß Regengüsse ihren Marsch verhindern, daß die Türkische Flotte Unterstützungen für den Bey in Tunis landen, und daß der „Temps“ das Ministerium überzeugen würde, daß das Unternehmen unmöglich sei. Keine dieser Hoffnungen ist in Erfüllung gegangen. Die Cholera hat es sich einfallen lassen, so schnell zu verschwinden, als sie erschienen war; das Wetter ist schön geworden; die Flotte des Sultans hat, statt in Tunis, in Tripolis Truppen gelandet, und der „Temps,“ der noch gestern die Expedition für unausführbar hielt, hält sie heute für vollkommen möglich. Was wird nun geschehen? Wird man das Glück haben, auf dem Wege nach Konstantine irgend ein neues Hinderniß zu finden, welches den Vorwand zum Rückzuge hergiebt, oder wird man nicht umhin können, vor der heiligen Stadt anzulangen? Im ersteren Fall würden wir den Eroberern nur Glück zu wünschen haben, daß es ihnen endlich gelungen ist, nichts zu erobern. Im anderen Fall dagegen würden wir sie aufrichtig beklagen; denn alsdann werden sie die Stadt entweder nehmen oder nicht nehmen. Wenn sie sie nicht nehmen, so werden sie alle Welt gegen sich haben, sowohl die, welche sie vorwärts trieben als die, welche sie zurücktrieben; die Ersteren werden sagen, sie seien zu spät, die Letzteren, sie seien zu früh marschirt. Wenn es ihnen aber gelingt, Konstantine zu nehmen, so ist es unmöglich, alles das vorauszusehen, was ihr Sieg Bitteres und ihre Lage Schwieriges haben wird.“

Madame Hahnemann, geb. von Hervilly, die junge Gattin des bekannten Erfinders der Homöopathie, ist gestern hierselbst mit Tode abgegangen. *)

In einem Brester Journale liest man: „Gestern war der ganze hiesige Handelsstand in Bewegung. Es handelte sich um die Eröffnung der Gebote, die zur Uebernahme einer der bedeutendsten Lieferungen für die Marine eingegangen waren. Gegenstand der Lieferung waren 18,000 Steren Eichenbauholz. Es waren 11 Gebote eingegangen, die alle von großen Kompagnieen herrührten. Die Herren von Rothschild waren die Mindestfordernden; sie forderten fast eine Million weniger, als die übrigen Gesellschaften, und ihnen wurde sonach die Lieferung zugeschlagen.“

Der Temps enthält einen schönen Aufsatz über Schills Denkmal in Braunschweig, von Savoye, worin es unter Anderm heißt: „Schills Name ist einer der volksthümlichsten in Deutschland. Er ist zwar der Name eines Feindes Frankreichs, der Name eines Feindes, welcher dasselbe bis zu seinem letzten Athemzuge bekämpfte, aber doch der Name eines edlen, kräftigen Feindes, wie ein jeder Streiter sich ihn auf seinem Wege wünschen muß: er ist der Name eines Helden, dessen Fahnen nur für Ehre und Vaterland wehten, und welcher durch den Tod sein reines Bestreben besiegelte.“ — „Lange Zeit,“ heißt es an einer andern Stelle, „glaubte das Volk nicht an seinen Tod; es erzählte sich, er sei geflüchtet und lebe zurückgezogen in England, von wo er einst als Retter erscheinen und sein Vaterland von der Fremdherrschaft erlösen werde.“

Straßburg, 6. Oktober. Ein zweiter Versuch eines Einbruchs in den Pulverthurm in der Nieder-Bollwerksgasse hat vor zwei Tagen stattgehabt. Fünf mit Stöcken bewaffnete Individuen nahten sich dem am Pulverthurme aufgestellten Posten, und suchten denselben zu bereden, sie in den Pulverthurm einzulassen, wofür sie ihm 20 Fr. geben würden. Allein die Schildwache erwiederte auf das ihr gemachte Anerbieten: „Ich brauche Euer Geld nicht; zurück da!“ worauf sie sich entfernten. Als jedoch die Runde um den Pulverthurm gemacht wurde, stieß man abermals auf zwei der nämlichen Individuen, und auf den Ruf: „Wer da!“ antworteten sie auf eine gemeine pöbelhafte Art. Die Schildwache senkte darauf das Bajonnet und versetzte dem, welcher die Antwort gegeben hatte, einen Stoß in die Seite, der einen halben Zoll tief ungefähr hat eindringen können. Der zweite Unbekannte aber griff die Wache an und insultirte dieselbe; in diesem Augenblick stürzten auch die übrigen Individuen über dieselbe her und mißhandelten sie. Als jedoch auf den Hülferuf der Schildwache einige Militärposten herbeieilten, ergriffen die Uebelthäter die Flucht. — Die verwittwete Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Stiefmutter der Frau Herzogin von Orleans, ist gestern Abend von Paris hier angekommen, um sich nach Mecklenburg zu begeben.

Spanien.

Paris, 8. Oktober. Die Regierung publizirt folgende telegraphische Depesche: „Bayonne, 6. Oktober 7½ Uhr Abends. In Madrid ist in Folge der von 4 Ministern eingereichten Entlassung ein neues Kabinet gebildet worden. Es besteht aus folgenden Personen: Herr Badaji, Staats-Sekretär; Herr Balanzat, Kriegs-Minister; Herr Castejon, Justiz-Minister; Herr Rafael Perez, Minister des Innern; Herr Jose Maria Perez, interimistischer Finanz-Minister und Herr Ulloa, See-Minister. Keiner der neuen Minister ist Mitglied der Cortes. Nach ihrem frühern Leben und ihren früheren Ansichten zu urtheilen, wird das von der vorigen Verwaltung befolgte System fortgesetzt werden.“

Die Madrider Zeitung publizirt die Namen der neuen Deputirten noch nicht, aber die Sentinelle des Pyrenées meldet, daß in Madrid die Herren Mendizabal, Calatrava, Arguelles, Landero und Calderon de la Barca ernannt worden sind, welche sämmtlich der Partei angehören, die von den Statuisten Exaltados genannt werden.

Der General-Capitain von Neu-Castilien hat am 22. September eine Proklamation erlassen, worin er befiehlt, daß jede kleine Stadt und jedes Dorf, die von einem feindlichen Corps angegriffen werden, das geringer ist, als die Hälfte der Einwohner des betreffenden Ortes, sich vertheidigen müssen. Wer sich weigert, an dem Kampfe Theil zu nehmen, zahlt 200 Dukaten Strafe oder wird, falls er unfähig ist zu zahlen, zwei Jahre zu den Galeeren verurtheilt. Wer dadurch, daß er die Waffen gegen die Karlisten erhoben hat, irgend einen Nachtheil erleidet, wird dafür entschädigt, und zwar müssen diejenigen Einwohner seines Ortes die Entschädigung aufbringen, die der gegenwärtigen Ordnung der Dinge am wenigsten ergeben sind. — An den Befestigungswerken der Hauptstadt wird mit dem größten Eifer gearbeitet. Von Errichtung einer Reserve-Armee ist nicht mehr die Rede und man glaubt, daß der General Quiroga nächstens das Aufhören des Belagerungszustandes anzeigen werde.

(Kriegsschauplatz.) Das Pariser ministerielle Abendblatt enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 4. Oct. 6½ Uhr Morgens: „Espartero stand, seinen Berichten zufolge, am 24. Septbr. zwei Stunden von Atienza, wo sich Don Carlos befand, dem er am 25. 30 Mann seiner Arrière-Garde abnahm. Don Carlos setzt seine Flucht über steile Hügel fort. Er ist jetzt über den Duero gegangen, um sich mit Zariategup zu vereinigen. Am 27sten befand er sich jenseits Aranda, von Espartero dicht gefolgt. Der Anführer der Aragonesischen mobilen Kolonne, Bonnet, hat den General Moreno verfolgt, den Oberst Tena nebst 50 Karlisten gefangen genommen und 200 Gewehre erbeutet. Der Rest stieß zu Cabrera, der am 27sten mit nur 200 Mann wieder in Cantavieja eingerückt ist. Oraa stand in Teruel. Guergue fährt fort, die Grenzdörfer zu bedrohen.“

*) So mußte also der alte Homöopath seine liebenswürdige junge Gattin in Paris, wo sie so gern verweilte, sterben sehen. Dieser Todesfall wird gewiß zu allerhand Anekdoten und Witzen Veranlassung geben. Schon enthält der Messager eine sehr mystisch klingende Erzählung. Er zeigt in der Form, in der er wichtige Nachrichten mitzutheilen pflegt, seinen Lesern an, daß ein Schüler Hahnemann's, der Dr. Wiesecke, ein Mittel gegen die Kurzsichtigkeit und überhaupt gegen alle Augenkrankheiten, die nicht gerade aus organischen Fehlern entspringen, entdeckt habe. Es sei nämlich ein medizinisches Faktum, daß vor mehr als 100 Jahren ein Mann aus Versehen eine Perle verschluckt habe, und darauf plötzlich erblindet sei, und erst 15 Monate später, nachdem er durch heftiges Erbrechen von der Perle befreit worden, sein Gesicht wieder erlangt habe. Auf dieses Faktum hat, wie der „Messager“ versichert, der Dr. Wiesecke den homöopathischen Grundsatz angewendet und kurirt nun Augenschwäche mit zerstoßener Perle in homöopathischen Dosen.

Portugal.

Lissabon, 28. Septbr. Ueber die Art und Weise, wie der Hof die Niederlage der Chartisten aufgenommen, erzählt man Folgendes. Die Königin schützte Unpäßlichkeit vor, um keine Deputation zu empfangen; der König empfing dieselbe, ertheilte ihr aber keine Antwort. Als er zur Königin zurückgekehrt, fragte sie ihn, was aus Terceira und Saldanha werden sollte, ob sie nach Lissabon zurückkehren dürften? und als sie erfuhr, daß sie das Land verlassen müßten, fing sie an zu weinen und bemerkte: „Da alle unsere Hoffnungen hin sind, so hätte man mir wenigstens den Trost gönnen können, meine alten Freunde um mich zu sehen.“ Eine halbe Stunde darauf war sie aber wieder gutes Muthes. Der König und die Kaiserin sollen sich die Sache sehr zu Herzen genommen haben, und Letztere will bald nach Deutschland zurückkehren, während Ersterer, den man als sehr stolz schildert, seine Spazierritte eingestellt hat. — Der Tauf-Akt des jungen Prinzen soll nunmehr am 1. Oktober vor sich gehen, da der Brasilianische Konsul sich erboten hat, die Stelle des Herzogs von Terceira, als Repräsentanten seines Monarchen, zu vertreten.

Belgien.

Brüssel, 6. Oct. Die legislative Session von 1837 — 1838 ist eröffnet. Die Kammern haben sich gestern versammelt und ihre Arbeiten begonnen. Der Senat ist unter dem Vorsitze des Alters-Präsidenten, Barons Dubois, unverzüglich zu seiner definitiven Konstituirung geschritten. Im Personale des Bureaus hatt keinee Modifikation statt. Baron von Stassart hat dieses Jahr wieder die Stimmen seiner Kollegen für die Präsidentschaft erhalten; die Grafen d'Arschot und Vilain XIV. sind wieder zu Vice-Präsidenten gewählt worden. Der Senat hat die permanenten Bittschrifts- und Neutralisations-Kommissionen ernannt und die Vollmachten untersucht.

Schweiz.

Arenenberg, 8. Oktbr. Die Königin Hortensia *) ist so eben der langen und schmerzhaften Krankheit erlegen, deren erste Symptome sich schon vor zwei Jahren zeigten, die aber unglücklicher Weise längere Zeit nicht beachtet wurden. Alle Bemühungen der zu Hülfe gerufenen berühmtesten Aerzte Europa's waren nicht im Stande, sie zu retten, sondern konnten nur ihr Dasein auf kurze Zeit noch fristen. Aber seit einigen Tagen wurde ihr Ende vorausgesehen. Man glaubte, deswegen den Grafen Tascher, Cousin der verewigten Kaiserin Josephine, und nächsten Verwandten ihrer Tochter, berufen zu müssen. In einigen Tagen wird die Leiche zu Ermätingen, einem kleinen Dorfe am Fuße des Arenenbergs, beigesetzt werden.

Osmanisches Reich.

Nachrichten des Oesterr. Beobachters aus Konstantinopel vom 20. September melden: „Unlängst hatte der Königl. Preuß. Gesandte, Graf von Königsmark, die Ehre, in einer ihm vom Sultan ertheilten Audienz Sr. Hoheit die hier angekommenen Preuß. Generalstabs- und Genieoffiziere, Baron Vinke, Mühlbach und Fischer, welche zeitweilig zur Verfügung der Pforte gestellt werden sollen, aufzuführen. — Der Kaiserl. Russische wirkliche Staatsrath und General-Konsul in den beiden Fürstenthümern, Freiherr von Rückmann, welcher den Auftrag hat, während der Abwesenheit des Herrn von Butenieff die Leitung der hiesigen Russischen Gesandtschaft zu führen, ist heute auf dem Oesterreichischen Dampfboot „Ferdinand I.“ von Gallatz hier eingetroffen. — Einige Tage vorher war Graf Medem, welcher ehemals bei der Russischen Gesandtschaft hier angestellt war, und nunmehr bestimmt ist, den von seinem Posten abberufenen General-Konsul in Aegypten, Obersten Duhamel, provisorisch zu ersetzen, in dieser Hauptstadt angekommen, die er binnen Kurzem zu verlassen gedenkt, um sich nach Alexandrien zu begeben. — Der Gesundheitszustand ist fortwährend ziemlich befriedigend.“

*) Sie war geboren am 10. April 1783, eine Tochter des Vicomte Beauharnois und Josephinen's Tascher de la Pagerie, die in zweiter Ehe Napoleon Bonaparte's Gemahlin wurde. Hortensia Beauharnois vermählte sich am 3. Januar 1802 mit Ludwig Bonaparte, der vier Jahre König von Holland war, und lebte seit 1810 von ihm getrennt, erst zu Paris, dann zu Augsburg, zuletzt auf ihrem Landsitz Arenenberg, unweit Constanz, wo ihr nun die letzte Stunde geschlagen.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 6. bis 12. October. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 17 Rthlr. 15 Sgr., auch 16 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 15 Rthlr.

Miszellen.

(Theaternotiz.) In Metz will man das Auspfeifen im Theater, als des Künstlers wie des Zuschauers unwürdig, verbannen. Künftig soll jeder Schauspieler, der Engagement sucht, sich zu drei Debüts verstehen. Während derselben ist jede Aeußerung des Mißfallens untersagt; nach dem dritten Debüt aber wird das anwesende Publikum durch Aufstehen und Sitzenbleiben über den Werth des Schauspielers entscheiden; die Zählung erfolgt unter polizeilicher Aufsicht. Diese Anordnung ist von einer, aus Theaterfreunden aller Stände zusammengesetzten Kommission beliebt worden. Der Maire hofft, daß Metz dadurch dem gesammten Frankreich vorleuchten, und sich an die Spitze einer neuen Zeitrechnung von Gerechtigkeit und Humanität (d. h. des goldenen Zeitalters des Nichtmehrpfeifens und Nichtmehrgepfiffenwerdens!) stellen werde.

(Das Danziger Dampfboot) erzählt Folgendes: „Zwei Bettelknaben von etwa 14 und 10 Jahren schlugen am 5ten d. M. in dem Dorfe Fürstenwerder ihr Nachtquartier in einer Feuerkufe auf, die ohne Wasser dort auf freier Straße stand, und zogen, vermuthlich um sich vor der rauhen Nachtluft zu schützen, den Deckel der Kufe zu, wußten es aber nicht, daß dieser mit einem sogenannten Ueberfall versehen war, der das Aufheben des Deckels von innen unmöglich machte. So waren die beiden Unglücksgefährten freiwillig in ihr Grab gestiegen, dem sie auch nicht wieder ent-

rinnen sollten. Erst am anderen Morgen entdeckte ein zufällig den Deckel aufhebendes Mädchen den traurigen Fall, und man zog die todten Körper in einem durch den Todeskampf furchtbar entstellten Zustande hervor."

(Paris.) Die hiesigen Blätter rechnen es der Demoiselle Fanny Elsler sehr hoch an, daß sie, um eine Rolle in dem neuen Ballet: „Die in eine Frau verwandelte Katze" recht naturgetreu zu spielen, ihre unüberwindliche Abneigung gegen diese Thiere bekämpft und sich selbst eine Katze angeschafft habe, um die Bewegungen derselben genau zu studiren. Im Interesse ihrer Kunst hätte Dem. Elsler vielleicht ihre unüberwindliche Abneigung gegen die Katzen beibehalten sollen.

Theater.

Die Athleten Herren Lawrence und Redisha haben in der vorigen Woche ihre Darstellungen auf der hiesigen Bühne in einer eigends für sie von Nestroy verfaßten, der Erwähnung nicht werthen Posse, begonnen. Bis zu welchem unglaublichen Grade die gelenke Kraft des Menschen gesteigert werden kann, hat sich in den erstaunlichen Leistungen dieser jungen Männer gezeigt, deren eigentliche Würdigung nur von einem Anatomen ausgehen kann. Daß die Produktionen derselben mit vieler Grazie, insoweit davon bei scheinbaren Gliederverrenkungen die Rede sein kann, ausgeführt werden, mildert das Unheimliche, Schwindelnde des Anblicks. Wie beachtenswerth die möglichst vollendete Ausbildung physischer Mittel und Kräfte sei, ist längst anerkannt und es wird bei Gelegenheit der gedachten Darstellungen an Vergötterungen derselben nicht fehlen. Ueber die Zulässigkeit derartiger Schaustellungen auf der Bühne zu richten, ist ein zweckloses Geschäft, da die ersten Institute Europa's für dramatische Kunst dieses Verfahren durch ihr böses Beispiel gebilliget haben und die Provinzial-Bühnen, wenn sie bestehen wollen, für solchen Unfug ebenfalls geöffnet sein müssen. Der Umstand jedoch, daß es faktisch so ist, kann die Klagen der Freunde des Schauspielwesens nicht zurückhalten, obgleich grade in dem tiefen Verfalle der dramatischen, ihrer Auflösung entgegen brüllenden, balancirenden, wiehernden, grimassirenden Kunst die Hoffnung einer Krisis schlummert. Ein „videant consules, ne quid detrimenti etc." den Bühnenhütern zuzurufen, hieße in das lecke Faß der Danaiden schöpfen. Das Maaß des Ungeschmacks muß erst vollgefüllt werden, ehe eine neue Generation die Bühne als „einen heiligen Bezirk" wie sie Schiller nannte, wieder betrachten wird. Wenn Göthe's „Egmont" und Schiller's „Wallenstein" nur dann noch Anziehungskraft haben werden, wenn in ersterem statt Alba's furchtbarer Leibwache eine Bande maurischer Gaukler den erschrockenen Niederländern imponirt und in letzterem Thekla's Schwermuth durch die Luftsprünge einiger, unter Terzky's Dragonern dienender Zigeuner, verscheucht wird, wendet sich vielleicht das deutsche Publikum erröthend von einer Anstalt, welcher die edelsten Geister der Nation die volle Kraft des Strebens geopfert haben, und in welcher gegenwärtig Menschen, Ebenbilder Gottes, Beifalls-Donner durch solche Attitüden erregen, welche die Natur den, mit den furchtbarsten Konvulsionen Behafteten nicht zumuthet. Zwischen schöngeschlungenen, seelenvollen, die Bühne zierenden Tänzen und derartigen superlativischen Muskel-Proben dehnt sich eine unendliche Kluft. Das allzustrenge Vorurtheil, mit dem man auf die Schauplätze der Jongleurs, Seiltänzer und Reitkünstler, welche auf ungezäumten Rossen und schwanken Seilen die Kraft und Geschmeidigkeit ihrer Leiber entwickelten, herabsah, ist längst geschwunden und diese Richtung menschlicher Ausdauer und Rührigkeit hat ihre Anerkennung am gehörigen Orte gefunden. Am gehörigen Orte, in der Meßbude und dem Seiltänzerlokale, bleibe der Athlet und Gaukler, der auf die kunstgeweihten Bretter durch die höchste Noth der Bühnen-Vorstände gerufen wird. Jene Impressarios und dramatischen Effektstück-Schreiber haben durch Sinnenkitzel und Gräuel aller Art die Bühne geschändet und den Sinn des Publikums so abgestumpft, daß gewöhnliche Reizmittel der Zugkraft entbehren und von Extrem zu Extrem sinkend, wird denselben bald nichts übrig bleiben, als Hahnenkämpfe und dressirte Bestien aller Gattungen auf das Theater zu bringen. Sintram.

Für unsre auswärtigen Leser möge hier aus der Feder eines andern Referenten die Erwähnung einiger der merkwürdigsten Produktionen der englischen Athleten folgen: „Zu loben ist, daß die Herren Lawrence und Redisha ihre Kunststücke in menschlicher, nicht in der von Herrn Klischnigg und andern beliebten Gestalt von Affen und Fröschen machen. Diesen übertreffen sie an Kraft, Gewandtheit und Grazie eben so sehr, als an der Kühnheit, ja Unglaublichkeit ihrer Produktionen. — Diese Engländer besitzen eine so wunderbare Geschmeidigkeit in den Gelenken der Schenkel, daß dieselben nur mit Charnieren verglichen werden können, welche sich nach jeder Richtung hin bewegen. Besonders ist es das rechte Bein, mit welchem sie agiren. Sie legen dasselbe nicht etwa wie ein Gewehr, vorn auf die rechte Schulter, sondern sie richten es auf dem Rücken gerade in die Höh, so daß es über die linke Schulter hinaus zu liegen kommt, und hüpfen dann auf dem linken Beine mit Leichtigkeit auf dem Podium umher. Dieselbe Produktion machen sie auf, liegend, und es ist dann der rechte Fuß das Kopfkissen, auf welchem sie ausruhen. Auch mit dem einen Fuße auf einer Stuhllehne stehend, führen sie die Kunststücke aus. — Sie legen aber auch beide Beine rücklings auf die Schultern, und zwar dann das rechte Bein auf die rechte, und das linke auf die linke Schulter, so daß in dieser Verkürzung der menschlichen Gestalt ihre Arme, auf welchen sie frei umherlaufen, die Stelle der Beine vertreten. Die letztere Art von Körperverrenkungen gewähren ein froschähnliches Aussehen, und die dadurch entstehenden Figuren eben keinen schönen, nicht einmal einen burlesken Anblick, über welchen man ohne Grauen lachen könnte. Wenn beide Athleten dies Kunststück in irgend einer Gruppe combiniren, so überrascht und stößt uns zugleich der Anblick desselben in noch höherem Grade ab. In dieser Verrenkung balancirt sich z. B. der eine auf den aus einander gestellten Lehnen zweier Stühle, und der andere wieder in derselben Gestalt auf den Schultern, oder gar auf den (bekanntlich nach oben gestreckten) Füßen des erstern mit den Händen. Man erstaunt freilich grade hier über die ungeheuerste Gelenkigkeit und Muskelkraft. Nicht minder als die Geschmeidigkeit der Schenkelgelenke ist die Biegsamkeit der Rückenwirbel unsrer Engländer zu bewundern. Sie biegen den Körper nicht blos nach vorn so, daß ihre Füße und Beine von der Erde in grader Linie hinauflaufen, sondern sie biegen auch den Körper rücklings, und nachdem der eine diese krumme Linie mit seinem Körper beschrieben hat, stellt sich der andere auf dessen Brust mit dem Kopfe und streckt die Beine in grader Linie auseinander. Diese und denselben ähnliche Kunststücke können gleichfalls kein Wohlgefallen in uns erregen, und wenn die erstere Gattung von den Fröschen, so entnimmt diese zweite Gattung von den Affen ihre eigenthümlichen Erscheinungen. — Von der Kunst, mit ihrem Körper in allen Stellungen die Balance zu treffen, legen sie bewundernswerthe und sehenswerthe Proben ab. So stellt sich der eine mit dem rechten Fuße auf die rechte Schulter des andern und nun strecken beide mit Hülfe des Armes ihren linken Fuß in die Höhe. Desgleichen stellt sich der eine mit dem linken, der andere mit dem rechten Fuße auf eine Stuhllehne, und nun verschlingen sie sich mit den andern Füßen und mit den Händen so ungezwungen, daß wir an die siamesischen Jünglinge denken. Der eine balancirt sich mit einem Fuße auf der Stuhllehne und hebt den andern Fuß mit der Hand empor, indeß der zweite seinen einen Fuß an die ausgestreckte Hand des erstern stemmt, und so in einem Winkel von etwa 45 Graden gegen die Erde sich haltend, seine Beine in gerader Linie auseinander streckt. Daß die jungen Männer bei solcher Kraft und Gelenkigkeit und bei solcher Fertigkeit im Balanciren, einander in aller Behändigkeit auf Schultern und Nacken springen und so ihrem Körper irgend eine Form geben, mit einander, außer den zuletzt genannten, noch manche andere Gruppen bilden, kann sich jeder Leser nach Belieben suppliren; seine Phantasie wird keine Attituden ersinnen, welche diese, alle Anatomie verhöhnenden Menschen nicht ausführen könnten. Diese Attituden, welche ich als die dritte Gattung der bisher wohl unerhörten Kunststücke aufführe, sind es, welche auch meist schon zu nennen sind und deren Anschauung wir uns mit ungestörtem Interesse hingeben. — Daß die englischen Jünglinge, welche sich mit liebenswürdiger Gewandtheit bei den größten Force-Touren bewegen, ihre Beine nicht nur so auseinander strecken, daß sie in horizontaler Linie auf der Erde ruhen, sondern sich auch aus dieser Lage, ohne Zuthun der Hände, wieder allmählig emporheben; daß sie ihren Körper in horizontaler Lage mit einer Hand auf einer Stuhllehne balanciren; daß sie endlich mit dem Kopfe auf einem wohl 10 Fuß hohen Pfahle stehen, indeß sie Arme und Beine frei auseinander strecken, möge noch erwähnt werden, sowie, daß alle ihre einzelnen Produktionen mit dem Jubel, welcher auf immer neue Ueberraschungen folgen muß, von dem ziemlich zahlreichen Publikum am verflossenen Freitage und Sonnabende begleitet wurden. *)

---

*) In der Kunsthandlung des Herrn Karsch sind die sauber lithographirten Zeichnungen der vorzüglichsten, oben erwähnten Attituden zur Schau ausgestellt.

Mikroskopische Beobachtungen über die Cholera. *)

Ich beeile mich, nachstehende Resultate mikroskopischer Untersuchungen, welche theils mit einem Pistor-Schiekschen, theils mit einem Schiekschen Instrumente bei 150—300maliger Vergrößerung angestellt worden sind, zur Kenntniß meiner Herren Kollegen zu bringen und um deren Prüfung bei sich darbietender Gelegenheit zu bitten.

In den drei an der Cholera Verstorbenen, deren anatomische Untersuchung mir durch die Gefälligkeit meines Kollegen, des Herrn Geheimen Medizinal-Raths Berndt, gestattet wurde, fand ich in der Flüssigkeit, welche den ganzen Nahrungskanal anfüllt und die das charakteristische Produkt der Krankheit ausmacht, eine unzählige Menge sehr kleiner keilförmiger Körper theils einzeln, theils zu dreien und vieren verbunden. Diese Körperchen, mit Schleimklümpchen vermischt, geben der Flüssigkeit das eigenthümlich milchige, breiige oder dem Reiswasser ähnliche Ansehen. Bei genauer Nachforschung, die ich zum Theil gemeinschaftlich mit dem Herrn Prosektor und dem Herrn Doktorand Koch anstellte, zeigte sich, daß die keilförmigen Körperchen aus den großentheils in Auflösung begriffenen Zotten der innersten Darmhaut hervortreten und sich aus diesen leicht in größerer Menge hervorpressen lassen. Sie sind die veränderten, im gesunden Zustande fast kugeligen Elementar-Bestandtheile dieser Zotten und sind mir in dieser Form weder im Nahrungskanale plötzlich Gestorbener, vorher Gesunder, noch in dem an anderen Krankheiten Verstorbener jemals vorgekommen.

Es scheint hiernach, daß die der Cholera eigenthümliche Secretion mit einer Zersetzung und Auflösung der feinsten Substanz der Schleimhaut des Nahrungskanales verbunden ist, wodurch, bei der Größe und Wichtigkeit des Organs, das schnelle, traurige Ende herbeigeführt wird. Dem bloßen Auge zeigt sich nur die Blut-Ueberfüllung in den Darmhäuten, die Auftreibung der Darmdrüschen und die Auflockerung und Erweichung der Schleimhaut, wie sie von mehren Schriftstellern, namentlich Cruveilhier, abgebildet sind; aber das Leben wird in den feineren Elementartheilen ergriffen und vernichtet.

Da die untersuchten Flüssigkeiten durch ihre eigenthümlich süßliche Ausdünstung der Quell der Ansteckung zu sein scheinen, so ist das Einathmen dieses Dunstes so viel als möglich zu vermeiden. Ich habe bei gehöriger Vorsicht fünf Tage nach einander fast ununterbrochen meine Beobachtungen ohne bedeutenden Nachtheil fortsetzen können, nachdem ich durch eine eigenthümliche Beklemmung, welche auf die ersten weniger vorsichtig angestellten Untersuchungen folgte, gewarnt worden war.

Die ausführliche und mit Abbildungen versehene Bekanntmachung der Sectionsbefunde, bei welchen sich außerdem saure Reaction aller sonst alkalischen Flüssigkeiten und fadenspinnende Beschaffenheit des Serums im Peritonaeum, Pericardium und in den Pleuren ergab, behalte ich mir vor und wiederhole schließlich meine Bitte um genaue Prüfung des hier vorläufig Mitgetheilten. Greifswald, 9. Oktbr. 1837.

Hofrath Schultze, Professor der Anatomie.

---

*) In der Allg. Staatsz. mitgetheilt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 242 der Breslauer Zeitung.

Montag den 16. Oktober 1837.

Beobachtung der totalen Mondfinsterniß in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober zu Breslau.

Einige Stunden vor dem Anfange der Finsterniß versprach ein heiterer Himmel die schönste Beobachtung; beim ersten Eintritt des Kernschattens war aber der Himmel schon wieder so dicht mit Wolken bedeckt, daß nicht eine Spur vom Monde wahrgenommen werden konnte. Später kam derselbe zuweilen zwischen Wolken zum Vorschein, so daß man von Zeit zu Zeit das Fortschreiten der Verdunkelung bemerken, und dann mit ziemlicher Deutlichkeit den Anfang der totalen Versenkung in den Kernschatten beobachten konnte. Zwar wurde es hierauf so dunkel, daß man auch die kleinsten Sterne in der Nachbarschaft des Mondes ganz deutlich erkennen, ja namentlich die Bedeckung eines Sternes achter Größe beobachten konnte, indeß blieb fortwährend die verdunkelte Mondscheibe in fast unheimlichem, falb-röthlichen Lichte sichtbar. Man möchte daraus folgern, daß vom Monde aus gesehen die Erdscheibe, während sie die Sonne verdeckte, einen lichten Hof oder Ring um sich behalten haben müsse, welchen man sich aus der dunstigen, von der Sonne erleuchteten Atmosphäre erklären kann, welche die Erde umgiebt. Noch etwas besser, als der Anfang, war das Ende der totalen Verfinsterung zu erkennen. Dann heiterte sich der Himmel ganz auf, und gestattete eine so gute Beobachtung des Endes der ganzen Finsterniß, wie bei der keinesweges scharfen Begränzung des Kernschattens überhaupt möglich ist. Breslau, 14. Oktober 1837.

v. B.

Nöthige Erklärung.

In der in Nr. 136 d. Z. mitgetheilten muthmaßlichen Witterungs-Vorhersagung habe ich vergessen zu bemerken, daß ich dieselbe diesmal, um Irrungen und Mißdeutungen zu vermeiden, nach dem Kalendermonate gestellt habe, was unter andern auch daraus einleuchtet, daß ich den Nachsommer zu Allerheiligen auf den Anfang des Novembers setze.

Elsner.

13. — 14. Octbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	28′	0 78	+ 7, 8	+ 4, 4	+ 3, 8	WNW. 15°	überwölkt
Morg. 6 U.	28″	0,84	+ 7, 1	+ 4, 5	+ 3, 1	NW. 20°	" "
" 9	28″	1,11	+ 7, 0	+ 4 4	+ 4, 8	NW. 19°	überzogen
Mtg. 12 U.	28″	1. 20	+ 7, 9	+ 6, 9	+ 6, 1	NW. 10°	" "
Nm. 3 U.	28″	1,28	+ 8, 0	+ 7, 7	+ 6, 3	WNW. 45°	dickes Gewölk

Minimum + 3, 2 Maximum + 7, 7 Oder + 8, 1

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Montag: Kunstproduktionen der Herren Lawrence und Redisha, erste Mimiker des Coventgarden-Theaters zu London. — Zum dritten Male: Moppels Abentheuer. Posse in 2 Abtheilungen von Nestroy. Musik von Müller.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Auguste Sklower, geborne Fränkel.
S. Sklower.

Todes-Anzeige.
Am 7. d. M. des Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr starb an Unterleibskrämpfen, 36 Jahr 2 Monat alt, Frau Johanna geb. Czerni, meine treue Lebensgefährtin, die liebevolle Mutter meiner 5 unerzogenen Kinder. Mit ihr sinkt Gutes und Schönes in das Grab! — Entfernten Freunden widme ich im tiefsten Schmerze diese traurige Nachricht.
Pleß, den 9. Oktober 1837.
Jäschke,
Stadt-Aeltester und Weinkaufmann.

Todes-Anzeige.
Am 13. d. M. Abends um $10\frac{1}{4}$ Uhr starb der Regiments-Arzt der 6. Artillerie-Brigade, Heinrich Fontanes, im 59sten Jahr seines Alters, und im 42sten Jahr seiner Dienstzeit, von einem Schlagfluß getroffen, nachdem er bis zum Augenblick seines plötzlichen Todes sich nicht krank gefühlt und den Tag über seiner Dienstpflicht mit regem Eifer obgelegen hatte. Seine vortrefflichen Eigenschaften als biederer und rechtschaffener Mann hatten ihm die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten, Kameraden wie seiner Untergebenen im höchsten Grade erworben. Indem das unterzeichnete Offizier-Corps diesen Verlust tief empfindet, wird das Andenken eines so edlen Freundes in dem Herzen jedes Einzelnen niemals erlöschen.
Breslau, den 15. Oktober 1837.
Das Offizier-Corps der 6. Artillerie-Brigade.

Musikalische Section d. vaterl. Ges. Dinstag den 17. Octbr. Abends halb 7 Uhr. Ueber den Zustand der Musik in Deutschland.

Danksagung.
Dem Wohllöblichen Offizier-Corps der Bürger-Schützen, der Bürger-Garden, so wie der Bürger-Schützen-Artillerie-Abtheilung und den andern Mitgliedern der resp. Compagnieen sagen wir unsern herzlichsten Dank für die Aufmerksamkeit und Ehrenbezeugung, welche unserm Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohne, dem verstorbenen Bürger und Partikulier Wilhelm Thiem bei seiner am 13ten d. M. stattgefundenen Beerdigung, ihm als Capitain der 15ten Bürgergarden-Kompagnie, durch die feierliche Begleitung zu Theil geworden ist.
Diesen Dank hiermit öffentlich auszusprechen, halten sich verpflichtet:
Breslau, den 14. Oktober 1837.
Die Hinterbliebenen.

Die Kunst-Gallerie aus Wien.
Da die Zeit des ferneren Aufenthaltes der Gallerie nun sehr beschränkt ist, und der Besitzer einem Jeden Gelegenheit geben will, diese prachtvolle Sammlung zu sehen, so ist der Eintrittspreis außerordentlich herabgesetzt und ohne Unterschied, sowohl für Kinder als für Erwachsene $1\frac{1}{4}$ Sgr.
Aufgestellt im blauen Hirsch, auf der Ohlauer Straße.

Ich wohne jetzt Ritterplatz Nr. 7 im goldnen Korbe: George Friedrich Herrmann, Herren-Kleiderverfertiger.

Meine Wohnung ist: ☞ Ring (Naschmarkt) Nr. 54. J. Frankfurther, Schilder-Maler.

Meine Wohnung ist jetzt Schmiedebrücke Nr. 33.
Sperl, Leinwandhändler.

Das Museum für Kunst und Literatur nebst Leihbibliothek und Lesekabinet
von Louis Sommerbrodt,
am Ringe Nr. 10 vis-à-vis der Hauptwache,
in der ersten Etage,
mpfiehlt seine **ganz neu** errichtete, möglichst vollständige klassische
Leih-Bibliothek,
enthaltend die besten und neuesten Werke der
deutschen, französischen, englischen und italienischen Literatur,
sämmtlich nach englischer Manier elegant gebunden, und zu denen stets das Neueste aufgenommen wird. — Die Lesegebühren sind äußerst billig gestellt und betragen für deutsche Bücher, bei 1 Buch monatlich 5 Sgr., bei 2 Büchern monatlich $7\frac{1}{2}$ Sgr., bei 3 Büchern 10 Sgr. u. s. f. — für französische und englische Bücher: bei 1 Buch monatlich $7\frac{1}{2}$ Sgr., bei 2 Büchern $12\frac{1}{2}$ Sgr., bei 3 Büchern 15 Sgr. rc., wobei jede Woche 2 mal gewechselt werden kann.
Auch ist ein
Taschenbuch-Zirkel
für 1838,
der für alle Taschenbücher zusammen 2 Rtlr. beträgt, und ein neuer
Journal-Lesezirkel
arrangirt, ebenfalls zu den billigsten Bedingungen, wozu noch Theilnehmer beitreten können.
Von literarischen Neuigkeiten sind in der letzteren Zeit eingetroffen: Alexis, Babiolen. — Bohemus, Regina Sidonia. — Bernstadt, Basreliefs. — Bray, de Foix. — Demokritos. — Düntzer, über Göthe. — Hanke, der Schmuck. — Jahrbücher für's Drama von Neukomm und Fischer. — Kock, Paul de, Andreas. — Kock, der Leichtsinnige. — Kock, Frau, Mann und Liebhaber. — Krebs, die Häuptlingstochter. — Napoleon und der Herzog von Vicenza. — Reise des Marschalls von Ragusa. — **Repertoir du théatre français à Berlin No.** 160 — 174. — Reumont, Italia. — Scävola, der Veteran und sein Sohn. — Schoppe, Anna Lapukhin. — Souvestre, das rothe Haus. — Steffens, die Revolution. — Storch, die Heideschenke. — Godwie-Castle und andere mehr.

In der Eltingerschen Buchhandlung in Würzburg ist erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.)
Ueber die Natur und Behandlung der Cholera.
Eine Abhandlung in physiologischer, pathologischer und therapeutischer Hinsicht verfaßt, vom Dr. D. Mahir. Geh. Preis $6\frac{1}{4}$ Sgr.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:
☞ **Bulwers Werke.**
30 Bde., noch ganz neu. 3 Rtlr. Mackeldey 3 Rtlr.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62 ist zu haben: Putsche's allgem. Encyclopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft. 13 Bde., nebst Regist. mit Kupf. 1831. Ldpr. $21\frac{1}{3}$ Rthlr. f. 14 Rthlr. Thaer's rationelle Landwirthschaft. 4 Bde. 1833. Ldpr. 10 Rthlr. für $5\frac{1}{2}$ Rthlr. Passow's griech. Wörterb. 2 Bde. neueste Aufl. 1831. f. 6 Rthlr. Das Pfennig-Magazin, 4 Jahrgänge mit vielen Kupf. 1836. Ldpr. 8 Rthlr. f. 4 Rthlr. Kriebel's Darstellung der Weltkunde nach ihrem Fortschreiten in Zeit u. Raum, in synchronist.-histor.- u. cosmograph. Tafeln. 1822. Ldpr. 18 Rthlr. f. 4 Rthlr. Dulk's Pharmacopöe, 2 Bde. nebst Anhang. 1829. Ldpr. $8\frac{5}{6}$ Rthlr. f. 5 Rthlr. Geiger's Handbuch der Pharmacie, 3 Bde. 1829. Ldpr. $12\frac{5}{6}$ Rthlr. f. 5 Rthlr. Peter Frank's Behandl. d. Krankheiten der Menschen, übers. v. Sobernheim. 4 Bde. 1837. Ldpr. 9 Rthlr. f. $6\frac{1}{2}$ Rthlr. Joh. Müller's Handb. d. Physiologie, 2 Abth. 1834. f. 2 Rthl.

In meinem Institut wird mit Anfang November unter Leitung des Herrn Baptiste der Tanz-Unterricht wieder beginnen, an welchem noch einige Töchter und Söhne aus soliden Familien Theil nehmen können.
Verwittw. Preuss,
Vorsteherin einer Schul- und Pensions-Anstalt,
Albrechtsstr. Nr. 3, 1 Stiege hoch.

Am verflossenen Freitag, als den 13. d. Mts., Nachmittags in der dritten Stunde, wurde auf dem Wege von der Schübelschen Bäckerei über den freien Platz des hiesigen Königl. O.-L.-Ger. entlang der Sandbrücke bis zum katholischen Schullehrer-Seminar, eine zusammengerollte, mit Leinwand unterzogene Planzeichnung (Karte) verloren. Da dieselbe für Niemand als den Eigenthümer Nutzen haben kann, so wird der ehrliche Finder freundlichst ersucht, solche Neue Sandstraße Nr. 5 im Gewölbe des Herrn Kaufm. Weyrauch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Bei günstiger Witterung ladet zum Schweinausschieben auf heute den 16. ergebenst ein:
Hertel,
im Röthkretscham.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Subscriptions-Einladung.

Zur freundlichen Beachtung
für die Herren Cantoren, Organisten, Schullehrer und Alle, die sich mit Gesangunterricht beschäftigen.

Vom 1. September dieses Jahres an erscheint im Verlage bei Carl Schwartz in Brieg und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp. zu haben:

Der Liederbote,

eine sorgfältig ausgewählte Sammlung, das jugendliche Gemüth ansprechender und erhebender Gesangstücke verschiedener Art, als: Lieder, Choräle, Hymnen, Motetten, Chöre, mit Berücksichtigung verschiedener Feierlichkeiten für die fleißige und lernbegierige Jugend beider Confessionen, in 4 Abtheilungen, von denen jede wieder ein Ganzes bildet. Unter freundlicher Mitwirkung des **Herrn Ober-Organisten Hesse** in Breslau, und anderer hochgeachteter Kunstfreunde.

Die

I. **Abtheilung** enthält: einstimmigen Gesang.
Elementarübungen für Melodik, Rhytmik und Dynamik, wie auch ganz leichte faßliche und ins Gehör fallende Lieder für die untern Klassen.

II. **Abtheilung.** Zweistimmiger Gesang.
Elementarübungen zu gleichem Zwecke, wie in der ersten Abtheilung, Lieder und andere Gesangstücke, für untere und mittlere Klassen, welche die allerersten Anfänge bereits überschritten haben.

III. **Abtheilung.** Dreistimmiger Gesang.
Uebungen und Beispiele für die Intervallen- und Accordlehre, und überhaupt für etwas höhere Gesangfertigkeit, Lieder und Gesangstücke in verschiedener Art und Bearbeitung.

IV. **Abtheilung.** Vierstimmiger Gesang.
Diese Abtheilung werde ich hauptsächlich benutzen, um für Kirche und Schule zu geben, was ihr nur irgend nach meinem Ermessen nothwendig und nützlich sein möchte und mich bemühen, die mannichfachen Wünsche in Hinsicht auf Inhalt und Bearbeitung der Gesangstücke nach Kräften möglichst zu erfüllen, da selbige mir auch seit meiner vieljährigen Amtsführung sehr wohl bekannt sind.

Dies angekündigte Werk allen unseren deutschen Volksschulen so gemeinnützig als möglich zu machen, arbeitete ich schon seit längerer Zeit an demselben, und zwar nach folgenden Grundsätzen:

1) Der Liederbote enthält nur Neues, sowohl in Hinsicht auf Musik als auch auf den Text, und nur bei wenigen noch größtentheils unbekannten älteren werthvollen Liedern oder Melodien findet eine Ausnahme statt.
2) Der Liederbote soll für jede Schulklasse brauchbar sein und erscheint deshalb in 4 Abtheilungen, damit der Lehrer hinsichtlich seiner Bedürfnisse die Wahl habe.
3) Es erscheint von jeder Abtheilung allmonatlich 1 Bogen, damit die Anschaffung jedem Schüler erleichtert und möglich sei.
4) Hinsichtlich der Leichtigkeit und Schwere der Gesangstücke habe ich mich bemüht, einen Mittelweg zu treffen, und hauptsächlich auf angenehme Melodien und einfache melodische Stimmenführung gesehen, damit Lust und Liebe zum Gesange bei den Schülern stets erweckt und erhalten werde, und um selbige zu steigern, ist
5) dem Werke sowohl in Hinsicht auf Musik als auch des Textes eine interessante Mehrseitigkeit zu geben, die um so eher bestehen wird, als es mir in Verbindung mit andern hochgeachteten Kunstfreunden leicht möglich ist, zu erforschen, was das kindliche Gemüth besonders erweckt und anspricht.

Das günstige Urtheil mehrerer kunstverwandten Kollegen, welche den größten Theil der besagten Lieder erprobt haben, läßt mich erwarten, daß sich die Brauchbarkeit dieses Gesangwerkes auch ferner bestätigen werde, und der Umstand, daß bereits für jede Abtheilung auf 700 Exemplare subscribirt wurde, berechtigt mich zu der Hoffnung, dies auch im Aeußern wohl ausgestattete Werk werde sich einer recht zahlreichen Theilnahme erfreuen.

Dem Zwecke des Werkes entsprechende Beiträge (Musik oder Poesie) werde ich mit Vergnügen aufnehmen, und bitte ergebenst solche an mich einzusenden.

Wilhelm Fischer,
Cantor an der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche ad St. Nicolaum und Gesanglehrer am Königl. Gymnasium in Brieg.

Subskriptions-Bedingungen.

Mich auf Vorstehendes beziehend, erlaube ich mir ergebenst und freundlichst zur Subskription einzuladen.

Man kann auf jede Abtheilung besonders unterzeichnen, von jeder derselben erscheinen jährlich 12 Bogen in groß 4. (den Bogen zu 8 Seiten gerechnet.) Jeder Bogen kostet im Subskriptionspreise einen Silbergroschen. Nach Erscheinen des vierten Bogens von jeder Abtheilung tritt der um ein Drittheil erhöhte Ladenpreis ein.

Gelänge es mir durch die Billigkeit zu erwecken, daß das Werk sich in der Hand eines jeden Lehrers und Schülers, der eine kleine Ausgabe nicht scheuen darf, befände, so wäre ich für die nicht unbedeutenden Opfer, die ich zu bringen habe, hinreichend belohnt. Bei dem regen Gemeinsinn, welcher sich für Gesang in allen Ständen bekundet, steht meine Hoffnung auch ziemlich fest, es werden die Herren Pfleger desselben meiner ergebenen Bitte geneigtest Gehör schenken und mir recht zahlreiche Aufträge zukommen lassen.

Um den Subskribenten-Sammlern einigermaßen für ihre Mühwaltung freundlichst entgegen zu kommen, gewähre ich den geehrten Herren Beförderern (die sich an mich direkt, oder an jede ihnen zunächst gelegene Buchhandlung wenden können) auf 10 Exemplare eins frei.

Brieg im Oktober 1837.

Carl Schwartz.

Mit großem Beifall erscheint fortdauernd in Baumgärtners Buchhandlung und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau durch Josef Max und Komp.:

Allgemeine homöopathische Zeitung.
Herausgegeben
von den DD. der Medizin
G. W. Groß, F. Hartmann und F. Rummel.
Wöchentlich zwei Nummern, Preis eines Bandes 2 Thaler netto.

Bei Metzler in Stuttgart ist so eben erschienen:

Napoléon tel qu'il fut. Portrait impartial, tracé par un Contemporain.
Gr. 8. Geh. Pr. 18 Ggr.

Seit dem Tode dieses, als Krieger, Gesetzgeber und Herrscher in der Weltgeschichte einzig dastehenden Mannes, ist die öffentliche Meinung mit ihm versöhnt. Kein unbefangener Zeitgenosse wird die leidenschaftlichen Schmähungen wiederholen mögen, welche in den Zeiten, als sich Napoleons Schicksale trübten, gegen ihn ausgesprochen wurden, und so hat sich auch bei ihm, was Schiller schön gesagt, bewährt:

Ein mächtiger Vermittler ist der Tod:
Da löschen alle Zornesflammen aus!

Das hier angekündigte, treu nach dem Leben gezeichnete Gemälde Napoleons, den die Nation, die er beherrscht, deren Heere er zu kaum glaublichen Siegen geführt und mit Ruhm bedeckt hat, nicht mit Unrecht „notre grand Empereur“ nannte, dürfte das Interesse und die Aufmerksamkeit der politischen Lesewelt um so mehr verdienen, da diese gedrängte und unpartheiische Karakteristik einen in Deutschland lebenden bekannten Schriftsteller zum Verfasser haben soll. —

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Max u. Komp.

Stuttgart. In unterzeichnetem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Josef Max und Komp.:

Leben und Tod Ludwig XVI. Königs von Frankreich
und
seiner Gemahlin
Marie Antoinette.
Nebst
einem Anhang über das Leben und den Tod des
Herzog's von Enghien.
Nach
den zuverläßigsten Quellen
geschildert
von
Dr. Heinrich Elsner.
Mit den Portraits Ludwig XVI., Marie Antoinette und Enghien's.
20½ Bog. gr. 8., geh. Preis 1⅓ Rtlr.

Der Verfasser, welcher sich die Geschichte der französischen Revolution seit mehren Jahren zum Hauptstudium gemacht, glaubte durch dieses Werk eine Lücke in der Historiographie auszufüllen zu müssen. Bei der französischen Revolution verliert man über den Begebenheiten die Personen und ihre Motive und somit die Thatsachen meist ganz aus den Augen; — eine unpartheiische Darstellung jenes blutigen Drama's scheint uns daher nicht außer der Zeit zu liegen, weil sie nicht nur einen Beitrag zur Geschichte der Revolution und eine interessante Lektüre darbietet, sondern auch die Ursachen dieser gewaltigen Erscheinung aufdeckt. —

L. F. Rieger & Komp.

Leipziger Allgemeine Zeitung.

Die ersten drei Nummern dieser Zeitung, die schon in ihrer Ankündigung die allgemeinste Theilnahme erregt hat, sind durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Buchhandlung J. Max und Komp.) und Postämter auf Verlangen als Probeblätter zu erhalten. Sie werden selbst hochgespannten Erwartungen genügen und man darf darauf rechnen, Redaktion und Verlagshandlung unermüdet dem Ziele nachstreben zu sehen, das sie bei Gründung dieses Blattes vor Augen gehabt. Der Preis für Sachsen ist 2 Thlr. 12 Gr. Vorausbezahlung für das Vierteljahr und wird sich im Auslande nach der Entfernung von Leipzig bestimmen. Bestellungen sind durch alle Postämter des In- und Auslandes zu machen. Inserate aller Art werden aufgenommen und der Raum einer gespaltenen Zeile wird mit 1½ Gr. berechnet. Einsendungen für die Leipziger Allgemeine Zeitung sind an die unterzeichnete Verlagshandlung zu richten und werden, insofern sie nicht den Text des Blattes betreffen, portofrei erwartet.

Leipzig, den 3. Oktober 1837.

F. A. Brockhaus.

Bekanntmachung,
wegen Verdingung der Speiseportionen für die Corrigenden in Schweidnitz.

In dem am 28. v. M. im Königl. Korrektionshause zu Schweidnitz angestandenen Termine zur Verdingung der den Corrigenden pro 1838 zu verabreichenden Speiseportionen incl. Brod und Salz ist die Mindestforderung nicht in dem Maße gestellt worden, daß darauf eingegangen werden kann.

Es wird daher am 18ten d. M. Vormittags 9 Uhr ein anderweitiger Bietungstermin zur Verdingung der zu gewährenden Speiseportionen incl. Brod und Salz, hier im Regierungs-Geschäfts-Lokale abgehalten werden, wozu kautionsfähige Unternehmer eingeladen werden. Der Zuschlag der Mindestforderung und die Auswahl der Mindestfordernden bleibt vorbehalten.

Die Bedingungen können bei der Korrektionshaus-Direktion in Schweidnitz und auch in unserer Polizei-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 3. Oktober 1837.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Es ist unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung von uns beschlossen worden: den

wischen dem Schweidnitzer und dem Ohlauer Thore; an der Ecke der Tauenzien-Straße und der Teich-Gasse belegenen, freien Platz öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und haben wir dazu einen Termin auf den 23. Oktober dieses Jahres anberaumt.

Kauflustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen hinsichtlich dieses Verkaufes sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zu jeder dazu schicklichen Zeit einzusehen.

Breslau, den 21. September 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden hierdurch alle diejenigen Prätendenten, welche an dies jenigen 992 Reichsthlr., welche als rückständige Kaufgeld für die Auszügler Johann Georg Apeltschen Eheleute auf der Bauer-Nahrung Nr. 2 zu Friedersdorf, Rubr. III, loco 4, hypothekarisch haften, oder resp. an das darüber unterm 11. April 1827 und 19. Februar 1828 ausgefertigte, ursprünglich über 1400 Rthlr. lautende Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, diese in dem auf

den 27. November 1837 Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer angesetzten Termine entweder in Person oder durch legitimirt Mandatarien ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument aber für amortisirt erklärt, und die Forderung auf den Antrag der Interessenten im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

D. Wartenberg, den 4. August 1837.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.

v. Wurmb.

Publicandum.

Der Erbscholtisei-Besitzer Heinrich Wilhelm Cochlovius zu Koczanowitz, Rosenberger Kreises, hat vor Eingehung der Ehe mit seiner Ehefrau Agnes, geborne von Salisch, die daselbst nach Wenceslausschem Kirchen-Rechte unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Kreuzburg den 15. September 1837.

Königl. Domainen-Justiz-Amt Bodland-Neuhof.

Strützki.

Bau-Verdingung.

Da im Licitations-Termine zur Verdingung der Bauten beim Alumnate auf dem Dome hierselbst am 16. August c. zu den Arbeiten des Töpfers, Steinsetzers, Steinmetzgers und Schlossers nur einzelne, und zu den Arbeiten des Grobschmieds und Stuckateurs gar keine Gebote abgegeben werden sind, so wird, hoher Bestimmung gemäß, zur anderweiten Verdingung dieser Gewerksarbeiten an den Mindestfordernden ein Termin auf den 16ten d. M., von 2 bis 6 Uhr Nachmittag, anberaumt und im Gebäude des Alumnats abgehalten werden.

Die Bedingungen und Kosten-Anschläge können im Termine und bei dem Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Als Caution ist der 5te Theil des Gebots von den 3 Mindestbietenden jeder Gewerksabtheilung an den Commissarius zur weitern Abgabe an die Instituten-Haupt-Kasse der Königl. Regierung zu erlegen.

Bei der Verdingung der einzelnen Gewerksarbeiten ist auch die Lieferung der dazu erforderlichen Materialien mit inbegriffen.

Breslau, den 6. October 1837.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt-Commune wünscht die Niederlassung eines Wundarztes am hiesigen Orte, verspricht demselben nach ihrer Wahl zur Entschädigung für die von ihm zu übernehmende Behandlung der Armen in der Stadt und den zugehörigen Bädern ein jährliches Fixum von 24 Rthlr. und vier Klaftern weiches Holz, frei von Schlagerlohn, und ladet zur Meldung und Beibringung der Qualifikations-Atteste ein:

Landeck, den 7. Oktober 1837.

Der Magistrat.

Zinshafer-Verkauf.

Höherer Verordnung gemäß, soll der von den Ortschaften der Königl. Forst-Reviere Briesche und Kuhbrücke pro 1837 einzuliefernde sogenannte Kienhafer, ohngefähr 508 Scheffel Preuß. Maaß, in dem unterzeichneten Amts-Lokale meistbietend verkauft werden. Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 13. November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt, und laden Kauflustige zu demselben ein. Die Verkaufs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden.

Trebnitz, den 10. Oktober 1837.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung wird im Auftrage der Königl. Hochlöbl. Intendantur des 5ten Armee-Corps, wegen bester und billigster Beschaffung von

100 Stück wollenen Decken à 3½ Ellen lang, 2 Ellen breit, 4½ Pfund im Gewicht.
487½ Ellen ⁴⁄₄ breiten grauen Drillich,
1625 Ellen ⁴⁄₄ breiter blau- und weiß karrirter Leinwand,
2800 Ellen ⁴⁄₄ breiter weißer Leinwand und
800 Ellen ²⁄₄ breitem Zwillich oder Schachwitz zu Handtüchern, alles preuß. Maaß,

den 3. November d. J. Vormittags 9 Uhr in ihrem Geschäftslokal allhier, Hohstraße Nr. 175, eine Licitation abhalten, und ladet Lieferungslustige, so gehörige Sicherheit leisten können, hierzu ein.

Die näheren Bedingungen und Proben können täglich Vormittags 9 Uhr in besagtem Geschäftslokal eingesehen werden.

Schweidnitz den 6. Oktober 1837.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Pezold.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr. u. d. f. Tag, soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, der Nachlaß der Mälzer Seifertschen Eheleute, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 14. Oktober 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Ein kleines Dominial-Gut von circa 5 Huben guten Bodens mit dem dazu gehörigen Holz- und Wiesewachs nebst massiven Gebäuden versehen, findet — zu den jetzt zeitgemäßen Preisen einen Käufer. Briefliche Anzeigen darüber bitte an Unterzeichneten franco einzusenden.

Breslau, den 14. Oktbr. 1837.

Carl Renke, Königl. Briefträger.

Die neuesten
französischen und englischen Westen in Toilinette, Seide und Sammet,
so auch
Sammet- und seidene Westen mit Gold und Silber brochirt,
die sich besonders zu
Ball- und Bräutigams-Westen
eignen, empfiehlt zu den billigsten aber
festen Preisen:
die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren,
von
Stern & Weigert,
Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Elbinger Bricken und beste Brabanter Sardellen
erhielt und offerirt
C. F. Wielisch,
Ohlauerstraße Nr. 12.

Nähnadel-Einfädel-Maschinen.
Von den so schnell vergriffenen Nähnadel-Einfädel-Maschinen, die besonders für Kurzsichtige anzuempfehlen sind, habe ich wiederum eine Sendung erhalten, und verkaufe solche zu billigen Preisen.
L. Eliason,
Albrechtsstraße Nr. 5, neben Hrn. Orlandi.

Beste trockne Soda-Seife,
das Pfund 4¼ und 4½ Sgr., bei 5 Pfund 3 Pf. billiger, im Centner noch billiger, empfiehlt:
C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstr.-Ecke.

Angekommene frische, kernige Gebirgsbutter ist zu haben Bischofs-Straße Nr. 12.

Gesuchter Compagnon.
Zu einem seit 25 Jahren bestehenden einträglichen Geschäfte, welchem jeder gebildete Mann vorstehen kann, wird wegen Altersschwäche vom Inhaber desselben ein thätiger solider Theilnehmer gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Herr Hoffmann, Ohlauer Straße Nr. 26, im 2ten Stock.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße, im Rothen Hause, in der Gaststube.

Eine Parthie diverser gebleichter und roher Leinwand empfing in Commission und empfiehlt dieselbe sowohl im Ganzen als Schockweise möglichst billig
Carl Moecke,
Schmiedebrücke, Nr. 55 in der Weintraube.

Die so sehr beliebten Palmwachslichte empfiehlt wiederum zur geneigten Abnahme
die Spezerei- und Farbewaaren-Handlung von J. C. Goldschmidt,
Carlsstraße Nr. 42.

Holländische Melange,
das Pfund 10 Sgl. das Lth. 4 Pf.
als eine vorzügliche Prise Taback schon bekannt, liefert jetzt noch bedeutend besser
C. F. Rettig,
Oderstraße Nr. 16, goldner Leuchter.

Eine Hühnerhündin,
2¼ Jahr, ganz firm, von bester Abkunft, ist für 25 Reichsthaler zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter der Aufschrift A. P. in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeben.

Gesuch.
Ein ordnungsliebender und in der Feder geübter junger thätiger Mann, welcher das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, findet Termin Weihnachten hier Orts ein Engagement. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse nebst Zeugniß und Bedingungen per Adresse A. Z. poste restante Breslau, franco, abgeben.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisetts und Halskragen, bei
H. A. Kiepert.

Montag den 16. October:
zum Blumenkotillon
ladet ergebenst ein: verw. Nitsche.

Der erwartete Transport von
von frischer Glätzer Kern-Butter
ist angekommen und empfiehlt solche bestens:
Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt Nr. 1.

Zu verkaufen ist ein alter, noch brauchbarer Kachel-Ofen: Ritterplatz Nr. 12, 2 Treppen hoch.

Dünger-Gips
ist billig zu kaufen auf dem neuen städtischen Packhofe am Nikolai-Thore. Das Nähere beim Inspektor Bassiner daselbst.

Ein guter Hausknecht,
der sehr still, fleißig, höchst willig und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird empfohlen:
Schmiedebrücke Nr. 50, 1 St., im Comptoir.

Bette-Ankauf.
Ein auch zwei gute Gebett Bette werden zu kaufen gewünscht.
F. W. Nickolmann, Schmiedebr. Nr. 50.

Zu vermiethen ist Neumarkt Nr. 7 die vierte Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Alkoven nebst Beigelaß, und Weihnachten zu beziehen, das Nähere im 2ten Stock daselbst.

Zu vermiethen
und den 1sten November zu beziehen, ist eine mit allen Bequemlichkeiten versehene Garçon-Wohnung von 1 Zimmer und Kabinet, im 2ten Stock vorn heraus; das Nähere eben daselbst, hintenraus, Junkernstraße Nr. 19.

Eine auch 2 möblirte Stuben sind sogleich an junge Leute billig abzulassen, Albrechtsstraße Nr. 22.

Pelzwaaren-Anzeige.

Meinen hochgeehrten Kunden, wie auch Nicht-Kunden, erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, dass mein Rauchwaarenlager für den bevorstehenden Winter von jetzt an wieder auf das reichhaltigste assortirt ist, und dass besonders eine grosse Auswahl und zu den billigsten Preisen, in:

Schoppen-Mänteln und Pelzen, Quireen von Bär, amerikanischen Füchsen, Vielfrass, Virginischen Iltis etc., Wildschuren von ächten Hudsons-Bay-Wölfen und vielen andern Sorten Reise-Pelzen, Besetzte und unbesetzte Leib-Pelze, Schlafröcke aller Gattungen, Pelzfutter für Damenhüllen, Boas, Palatins, Pellerinen, Muffen für Herren und Damen, Besätze, Wintermützen, Fusssäcke, Pelzstiefeln, Schlitten- und Fussdecken, Mantelkragen, Halsfräsen, ächte wilde Katzenfelle etc.,

vorräthig ist. Auch werden alle Bestellungen in besonders kurzer Zeit ausgeführt.

Dieses empfiehlt zu gütiger Beachtung die

Rauchwaaren- und Pelz-Handlung

des

C. Jaster, Albrechtsstrasse Nr. 2.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten

in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leihbibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel ꝛc., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.

Aufforderung.

Wer meiner Aufforderung vom 1. Septbr. c. bis jetzt nicht genügt hat, und sich nicht prozessualischen Weitläuftigkeiten aussetzen will, wird hierdurch nochmals ersucht, die noch rückständigen Zahlungen bis zum 1. Novbr. c. spätestens an Hrn. Buchhalter Podorf,

Schmiedebrücke Nr. 55, eine Stiege hoch,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu leisten.

Vom 1. Novbr. d. J. an lasse ich alle Restanten ohne Ausnahme einklagen.

Breslau, den 14. Oktober 1837.

Verwittw. Schneidermeister Westphal,
Oderstraße Nr. 13.

Das feinste, hell raffinirte Rüböl empfiehlt à 3 Sgr. pro Pfund, und billiger im Centner, die Oel-Fabrik

F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt.

Lokal-Veränderung.

Einem hohen Adel, geehrten Gönnern und Geschäfts-Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäfts-Lokal von der Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva, auf die Schuhbrücke Nr. 19 im Tempel verlegt habe, und bitte zugleich, da ich mit einem bedeutenden Vorrath von Goldleisten zur Einrahmung der Spiegel und Bilder versehen bin, um geneigten Zuspruch und verspreche die solidesten Preise.

J. Bodmann,
Vergolder und Staffirer.

Zu verkaufen

sind junge und schön gezeichnete glatthärige englische Wachtelhunde, ächte Raçe, Ohlauer Thor, Klosterstraße Nr. 85, gleich neben dem Militair-Kirchhofe, im Hofe rechter Hand.

Kartoffel-Verkauf.

Auf dem Dominio Jäschkowitz, Breslauer Kreises, sind 3000 Schfl. gute Kartoffeln, der Pr. Schfl. zu 6 Sgr. zu verkaufen, unter 30 Schfl. wird nicht abgelassen. Bei Abnahme über 100 Schfl. wird der Schfl. mit $5\frac{1}{2}$ Sgr. berechnet. Der Transport zu Schiffe bis Breslau, franco am Oder-Ufer, wird mit 1 Sgr. pro Scheffel übernommen. Bestellungen sind bei dem Rendant Stechow zu Jäschkowitz zu machen.

Das Wirthschafts-Amt.

Beste Brabanter Sardellen
(in großen schweren Ankern),
ganz frischen holl. Süßmilch-Maikäse, Aechten ostindischen Natur-Sago, gelbe und weiße Nudeln,
(in diversen Façons)
und
ganz frische türkische Haselnüsse
erhielt neuerdings und empfiehlt billigst bei Abnahme zum Wiederverkauf, wie auch im Einzelnen:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Angekommene Fremde.

Den 13. Octbr. Weiße Adler: Hr. Hptm. v. Ziemietzky a. Obereck. Gold. Baum: Hr. Part. Pedrin a. Kopenhagen. Frau Oberst-Lieut. Savarin a. Jauer. Frau Oberamtmann Tschöltsch a. Puschkau. Hr. Gutsb. Francke a. Rückersdorf. — Hotel de Silesie: Frau v. Rothkirch a. Conradswalde. — Blaue Hirsch: Hr. Oekonomierath Elsner a. Münsterberg. Hr. Kreisamtm. Schönberg-Walter a. Magdeburg. — Deutsche Haus: Hr. Stadtrichter Fischer a. Mittelwalde. Zwei gold. Löwen: HH. Dr. med. Merker und Rehmet a. Brieg. Drei Berge: Hr. Gutsb. Hasfort a. Polen. Gold. Gans: Hr. Part. Ernemann a. Warschau. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Deycks a. Trier. Gold. Krone: Frau Justiz-Kommiss. Stuckart aus Rawicz. — Rothe Haus: Hr. Handelsmann Anschütz a. Benshausen.

Privat-Logis: Ketzerberg 29. Hr. Kreis-Justiz-Kommiss. Köcher aus Leobschütz. Weidenstraße 27. Frau Regierungs-Sekretair Grebin aus Oppeln. Ohlauerstraße 55. Frau v. Wechmar a. Liegnitz. Ursulinerstr. 4. Hr. Dr. Frenzel a. Frankenstein. Fr.-Wilhelmstr. 74. Frau Dr. Wartemann a. Brieg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 14. Oktober 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{5}{6}$	$151\frac{1}{2}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	151	$150\frac{2}{3}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. $25\frac{5}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$101\frac{11}{12}$
Augsburg	2 Mon.	—	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	103	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{2}{3}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$63\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	—	$104\frac{5}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	$107\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{5}{12}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	105	—
dito dito 500 -	—	105	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.
Breslau den 14. Oktober 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.